



***Erneuerbare Energien in Indien
- Chancen und Spielball der Interessen zugleich -***

Vortrag mit Publikumsdiskussion - Donnerstag, 7. Juni 2012, 19 Uhr
KoKi - Kommunales Kulturzentrum *Die Pumpe* - (Vortragsraum 1. Etage), Kiel - Eintritt frei



Rainer Hörig ist Journalist, Autor und Fotograf. Er lebt seit 1989 im indischen Pune. Von dort publiziert er Reportagen und Features für Presse und Hörfunk in Deutschland. Auf seiner Website finden sich Artikel, Hörgeschichten, Fotoreportagen und alternative Nachrichten vom indischen Subkontinent, zu Themen abseits des Mainstreams und aus dem Alltag. Er veröffentlicht Bücher zu Ökologie- und Menschenrechtsthemen und stellt RedakteurInnen und Webdesignern ein umfangreiches Bildarchiv zur Verfügung.



**Veranstalter:
DIG Kiel in Zusammenarbeit mit dem
Bündnis Eine Welt Schleswig-Holstein e.V., BEI**

Um Spenden zur Finanzierung der Veranstaltung wird gebeten!

Kurzinformation zum Thema siehe 2. Seite
zur Biografie

Kurzinformation zum Thema

Deutschland hat die Energiegewinnung aus Sonne, Wind und Biomasse zum Wachstumsmotor gemacht. Indien bietet mit reichlich Sonnenschein, mit stellenweise guten Windverhältnissen und einem riesigen Agrarsektor beste Bedingungen für grüne Energien. Schon heute ist Indien mit einer installierten Kapazität von mehr als 17.000 MW ein weltweit führender Nutzer. Gute Voraussetzung also für eine deutsch-indische Zusammenarbeit.

Die Energiewirtschaft, einschließlich der „Erneuerbaren“ ist ein Schwerpunkt der deutsch-indischen Entwicklungszusammenarbeit. In NGO-Entwicklungsprojekten leisten Solarlampen und -kocher, Windkraft- und Biogasanlagen wichtige Beiträge zur Armutsbekämpfung. Deutsche Solarfirmen erschließen sich in Indien einen neuen, lukrativen Markt. Andererseits hält Indiens führender Windkraftanlagenhersteller Suzlon Mehrheitsanteile am deutschen Technologieführer RE Power.

Doch unterschiedliche Interessen und Bedürfnisse behindern die Kooperation. Während deutsche Unternehmen nach lukrativen Projekten und Investments in Indien Ausschau halten, sind indische Partner in erster Linie an deutscher Spitzentechnologie interessiert - und das möglichst preisgünstig. Indien erinnert die westlichen Industrieländer an ihre historische Verantwortung für den Klimawandel und fordert einen Technologietransfer, um die Wirtschaft kostengünstig auf erneuerbare Energiequellen umzustellen.

In Indien stößt der Ausbau erneuerbarer Energien allerdings zuweilen auf Widerstand. In den Western Ghats-Bergen nahe Mumbai protestieren Nachfahren indischer Ureinwohner gegen die Nutzung ihres Landes durch Windfarmprojekte. Neue, riesige Jatropha-Pflanzungen für die Herstellung von Biodiesel treffen in vielen Regionen auf den Widerstand einheimischer Bauern, die um ihre Weidegründe und Gemeindeflächen fürchten.

Zur Biografie

nach Oben

Biografie Rainer Hörig

Geboren im April 1956, wuchs ich am Ufer des Rheins in der damaligen Bundeshauptstadt Bonn auf. Neunzehn Jahre später schaffte ich das Abitur in einem evangelischen Internat in Gütersloh/Westfalen. Später studierte ich Publizistik, Ethnologie, Indologie und Theaterwissenschaften an der Freien Universität in Berlin.



Die schönste Zeit meines Lebens fand 1985 mit dem Magister ihren Abschluss. Während der Studienzeit entwickelte ich ein brennendes Interesse am Reisen, und ich konnte Marokko, Jamaika und Guatemala besuchen, eine Überland-Tour nach Indien unternehmen und auch viele europäische Länder kennen lernen. Die gesammelten Erfahrungen nährten mein Interesse an den Beziehungen zwischen den wohlhabenden Ländern im Norden und den sich entwickelnden Ländern im Süden des Globus und spornten mich zur Mitarbeit in mehreren Bürgerinitiativen an.

Während einer späteren Indien-Reise verliebte ich mich in eine indische Deutschlehrerin. Rajashree bereichert mein Leben, ist liebevolle Beraterin und Gefährtin. Nach der Hochzeit im Jahr 1989 zog ich zu ihrer Familie in die Industriestadt Pune, etwa 125 km südöstlich von Mumbai (Bombay) gelegen. Von hier aus publiziere ich Berichte und Features für Hörfunk und Presse in Deutschland. Meine Berichte vom Kampf der Adivasi und Bauern im Narmada-Tal gegen ihre Vertreibung durch ein gigantisches Staudammprojekt trugen mir einem Landesverweis ein. Während eines einjährigen "Exils" in Deutschland beauftragte mich ein Bundestagsabgeordneter, eine parlamentarische Anfrage über die Menschenrechts-Lage in Indien zu recherchieren und zu formulieren. Während mir die indische Regierung die Einreise verwehrte, erhielt ich 1991 aus der Hand von Bundespräsident von Weizsäcker den "Journalistenpreis Entwicklungspolitik" für ein Hörfunk-Feature, das der WDR produziert hatte. Das Thema: Der Kampf gegen die Staudämme am Narmada-Fluss. Im Frühjahr 2005 lud mich die Reuters Foundation ein, ein dreimonatiges Aufbaustudium an der Universität Oxford zu absolvieren.

nach Oben